

Editorial : Zeichen setzen

Autor(en): **Odermatt, Martin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 3: **Altern mit Problemen**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Zeichen setzen



Seit Mitte der 1990er-Jahre setzt sich Pro Senectute mit dem Thema «Alter und Migration» auseinander. Sie nimmt die Nöte der älteren Migrantinnen und Migranten ernst und hat bis heute, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Migrantenvereinigungen, verschiedene spezifische Angebote entwickelt.

Nach wie vor ist bei Menschen mit Migrationshintergrund der Anteil derjenigen, welche die Angebote von Pro Senectute nicht kennen oder nicht

nutzen, gross. Finanzielle Schwierigkeiten und Sprachbarrieren sind Gründe dafür. Gerade ältere Migranten und Migrantinnen sind auf unsere Dienstleistungen zur Unterstützung in ihrem Alltag angewiesen. Vor allem die Sozialberatung von Pro Senectute, aber auch Serviceleistungen sowie Sport- und Bildungsangebote sind wertvolle Beiträge.

Für die Arbeit von Pro Senectute bedeutet das, diese Zielgruppe künftig noch stärker als bis anhin zu berücksichtigen. Neben der Koordinations- und Aufklärungstätigkeit auf nationaler Ebene leisten die Pro-Senectute-Organisationen vor Ort wichtige Unterstüt-

zungsarbeit. Zeichen setzen wir auch durch öffentliche Anlässe, wie zum Beispiel die Tagung zu Alter und Migration im November 2010.

An dieser Stelle richte ich einen speziellen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Senectute, für Ihr Mittragen, Ihr Erinnern und Zeichen setzen.

Martin Odermatt, Leiter Finanzen und Logistik, Mitglied der Geschäftsleitung

THEMA

Älter werden in der Fremde

Die Angehörigen der ersten Einwanderungsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg altern unter vielfach schwierigen Bedingungen. Pro Senectute lenkt ein besonderes Augenmerk auf sie.

Kurt Seifert – Leiter des Bereichs Forschung und Grundlagenarbeit, Pro Senectute Schweiz

Jung und gesund kamen sie einst in die Schweiz. Heute sind sie alt – und in vielen Fällen durch die harte Arbeit auf Baustellen oder in der Fabrik körperlich, manchmal auch seelisch beeinträchtigt. Die Rede ist von den Männern und Frauen, die vor 40 Jahren und mehr als so genannte Fremdarbeiter von der hiesigen Wirtschaft dringend gebraucht wurden und inzwischen im AHV-Alter sind. Ursprünglich sollten sie nur wenige Jahre bleiben, doch es kam anders. Ihre günstige Arbeitskraft war in Zeiten der Hochkonjunktur sehr gefragt und so blieben sie hier – trotz weitverbreiteter

Fremdenfeindlichkeit und einem Mangel an Integrationsmöglichkeiten. Sie gründeten Familien und hatten vor, erst im Alter wieder an die Orte ihrer Kindheit und Jugend zurückzukehren. Auch in dieser Hinsicht lief das Leben unzähliger Migranten und Migrantinnen anders als geplant: Aus ganz unterschiedlichen Gründen ist die Schweiz auch nach der Pensionierung ihr Lebensmittelpunkt geblieben – weil Kinder und Enkel da sind, die medizinische Versorgung hierzulande besser ist oder weil ihnen die alte Heimat fremd wurde.

Gemäss Angaben des Bundesamtes für Statistik lebten 2008 rund 127 000 Männer und Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die das 65. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten hatten, in der Schweiz. Die Prognosen des Bundesamtes nennen für die Mitte des 21. Jahrhunderts eine Zahl von annähernd 280 000 Personen mit fremdem Pass, die dann dieser Altersgruppe angehören werden.

Auf Vulnerable achten

Die soziale Lage dieser Einwanderungsgruppen fällt ganz unterschiedlich aus – je nach dem, welche Stellung sie im gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozess innehatten. Die Migranten und Migrantinnen aus den südeuropäischen Ländern waren zumeist unqualifiziert und wurden für niedrig entlohnte Tätigkeiten eingesetzt. Dies hatte Folgen für die Altersvorsorge, die oft unzureichend ausfällt. Der Bundesrat rechnet deshalb in seiner Armutsstrategie vom März 2010 auch damit, dass die Zahl einkommensschwacher älterer Migrantinnen und Migranten, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind, zunehmen wird.

Die gegenwärtigen Verhältnisse sowie die Prognosen lassen es als vorrangig erscheinen, der vulnerablen – das heisst verletzlich, für soziale Probleme besonders anfälligen – Gruppe von älteren Migrantinnen und Migranten besondere Beachtung zu schenken.